

Ein kleines Zeichen mit grosser Wirkung



Martin Rohner
Geschäftsleiter von
Max Havelaar

Mein Lieblingskaffee kommt aus Peru, genauer aus Santa Teresa, einem abgeschiedenen Dorf im Süden Perus. Dort habe ich vor ein paar Monaten Guillermo Aguiller Lozano, den Präsidenten der Kaffeekooperative Huadquina, getroffen. Sein Dorf wurde 1998 von einer Flutwelle über Nacht zerstört. Guillermo konnte ge-

rade noch die Dokumente der Kooperative retten, bevor das Gebäude von einer Schlammlawine überschüttet wurde. Dank der Solidarität im Fairtrade-Netzwerk und der Fairtrade-Prämie gelang es den Bauern von Santa Teresa, ihre Existenz von Grund auf neu aufzubauen.

Weltweit arbeiten 25 Millionen Kleinbauern im Kaffeesektor. Viele von ihnen besitzen nur wenige Hektaren Land. Oft sind sie Zwischenhändlern ausgesetzt, deren Preise kaum die Produktionskosten decken. Mit der Fairtrade-Zertifizierung machen die Bauern einen Schritt in die

unternehmerische Unabhängigkeit und in eine bessere Zukunft.

Fairtrade in der Gastronomie setzt ein Signal, das im Süden grosse Wirkung hat. Ein kleines Zeichen, das von immer mehr Gästen geschätzt wird. Denn zu wissen, wer den Kaffee angebaut hat und woher er kommt, gibt ein gutes Gefühl. Ich werde die Geschichte von Guillermo nicht vergessen.

Fairer Handel ist eine Strategie zur Armutsbekämpfung. Bauern in Entwicklungsländern erhalten durch Mindestpreise und Prämien die Möglichkeit, ihre Familien aus eigener Kraft zu stärken.